

Hiroko Komatsu

Interview von Mark Buckton

Der Interviewgast des SFM, Hiroko Komatsu, wird Teil der frühen Übertragung auf BS (Satellitenprogramm, A.d.Ü.) von 13:00 bis 14:30 am elften Tag (Mittwoch) des Aki Basho 2007 im Ryogoku Kokugikan sein.

Als eine der wenigen Frauen, denen diese Ehre überhaupt zuteil wird, ist sie vielleicht die vielversprechendste aus einer Gruppe von japanischen Künstlern, die das heutige Sumo zu ihrem Thema machen.

Dem SFM-Chefredakteur schon seit ihren Teenagerjahren bekannt, verbrachte Hiroko vor kurzem einige Stunden mit Mark, sinnierte über das Sumo und redete über Kunst, Fensterputzen und ihre Pläne für die Zukunft.

Picture Bonanza

MB: Hiroko, bitte erzähl unseren Lesern etwas über Dich – was, wann, wo, etc.

HK: Geboren und aufgewachsen in Adachi-ku bin ich jetzt 24 Jahre jung. Ich besuchte die Grundschule im Bezirk, bevor ich zusammen mit meiner älteren Schwester, Sakiko, eine besondere weiterführende Schule im Zentrum von Tokyo besuchte, die sich sehr auf Kunst, Handwerk, Design und ähnliches konzentrierte. Für mich war das Lernen „Tun“, nicht nur Bücher und Lesen.

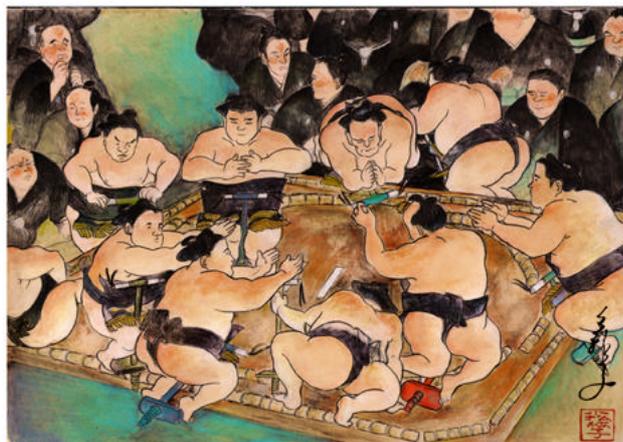
Heute arbeite ich Vollzeit als Fensterputzerin und in meiner Freizeit an meiner Kunst.

MB: Gibt es noch weitere Künstler in der Familie?

HK: Sakiko ist Künstlerin (die beiden Schwestern zeigten früher in diesem Jahr ihre Kunst in Tokyos schickem Ginza-Bezirk) und einer meiner Ururgroßväter hatte Malen als Hobby, aber das ist auch schon alles.

MB: Wie entwickelte sich Dein Interesse an der Kunst?

HK: Als wir jünger waren, war meine Schwester mit einem nicht gerade starken Körper gesegnet, also konnten wir nicht wirklich miteinander Sport treiben. Wir verbrachten mehr unserer Zeit im Haus als außerhalb davon, und die Kunst war eine Art natürliche Stufe in diesem Prozess – leicht zu





betreiben und Spaß daran zu haben, und sie kostete in diesem Alter nicht zu viel Energie.

MB: Was ist Deine erste Erinnerung ans Sumo?

HK: Ich erinnere mich an 1991 oder 92, als ich mit meiner Großmutter vor dem Fernseher saß. Ich glaube, wir sahen uns Waka und Taka in ihren frühen Jahren an.

MB: Hatte Deine Großmutter einen Favoriten, an den Du Dich erinnern kannst?

HK: Das war eindeutig Wakanohana III (oder Masaru, wie er heute in den japanischen Fernsehshows heißt).

MB: Wer war der erste Rikishi, den Du zu Papier gebracht hattest?

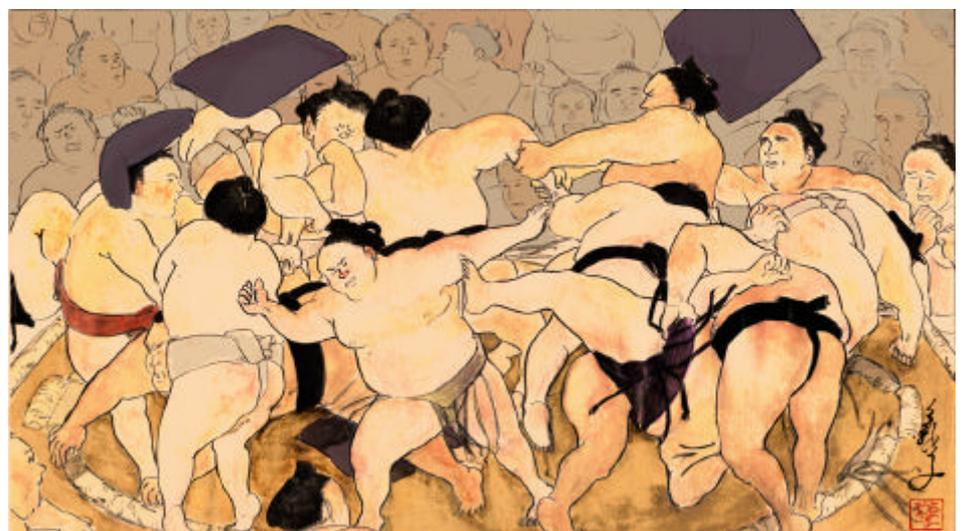
HK: Zu Beginn waren es nur „Rikishi“ in dem Sinne, dass sie das Sumo repräsentierten, aber keine speziell identifizierbaren Sekitori. Ich malte meinen ersten Rikishi mit 19 Jahren, aber der erste, den ich wirklich identifizierbar machen wollte, war Homasho früher in diesem Jahr.

MB: Wie entwickelt eine 24-jährige Frau in einer der

pulsierendsten Städte der Welt ein Interesse an einer solch alten Form der Kultur und nicht an „modernerer“ Formen der Kunst?

HK: Ich denke, das durch und durch japanische Konzept, das das Sumo ist, mit seiner erstaunlichen Kombination von Haut und Muskeln, hat mich einfach in seinen Bann gezogen. Ich gab ihm eine Chance und hatte wirklich Spaß daran, 2003 meine erste Ausstellung in Kitasenju (im Bezirk Adachi) zusammenzustellen, was ich dieses Jahr mit Ginza weiterverfolgt habe.

MB: Was denkt Deine Familie über das, was Du machst?



HK: Sie denken, dass ich ein bißchen seltsam bin, aber ich putze Fenster – eine eindeutig männlich dominierte Welt – um meinen Lebensunterhalt zu bestreiten, und sie dachten auch da, dass das seltsam wäre.

MB: Bist Du mit Rikishi näher bekannt?

HK: Nein.

MB: Wenn Du könntest...?

HK: Yoshikaze.

MB: Warum der kleine Terrier aus dem Oguruma-Beya?

HK: (lächelnd und etwas röter) Ich will seine Waden zeichnen. Sie sind so muskulös – so perfekt. Und natürlich, weil er so energiegeladen ist.

MB: Hast Du heute einen Favoriten – als Künstlerin gesprochen?

HK: Für die Grundlinie ihres Körpers Asashoryu, Kakuryu und Yoshikaze.

MB: Hast Du selbst einen Lieblings-Sumokünstler?

HK: Ich mag und respektiere Lynn Matsuokas Arbeit wirklich sehr. Ihre Farben sind so schön, und jedes Stück ist so raffiniert

und durchdacht.

MB: Deine Ausstellung in Ginza früher in diesem Jahr zeigte viele der Bilder, die diesem Interview beiliegen werden, und vor dem Hintergrund, dass das Deine erste größere Adresse in Tokyo war: Wie lief es?

HK: Es lief sehr gut. Ich war sehr glücklich. Viele Leute kamen, der Sumokommentator des NHK, Iwasa-san, eingeschlossen, Du selbst mit Deinem Sohn, und ich konnte sogar ein paar meiner Stücke verkaufen.

MB: Als Besucher gefiel mir besonders der unbeschwerte Blick, mit dem Du die Rikishi und ihre Lebensweisen betrachtetest. Ist das ein Gebiet, das Du in Deiner Kunst gerne herausarbeitest?

HK: Ich sehe mich selbst als Anfängerin, was die Wahrnehmung des Sports angeht, und als diese (anliegenden) Stücke fertiggestellt wurden, kannte ich den Sport wirklich nicht besonders gut. Ich habe in kurzer Zeit sehr viel gelernt, und meine Möglichkeiten und Ideen werden ständig mehr. Zur Zeit arbeite ich an einigen „Actionbildern“.

MB: Pläne für eine weitere Ausstellung?

HK: Ich denke, ich werde nächstes Jahr wieder eine Ausstellung machen. Vielleicht in Ginza, aber da bin ich mir noch nicht sicher.

MB: Wenn wir uns etwas von der Kunst Sumo weg- und zum Sport Sumo hinbewegen – Wer wird das kommende Basho gewinnen?*

HK: (denkt einen Moment nach und starrt in die Gegend) Hoffentlich Kotomitsuki, aber wahrscheinlich Hakuho.



MB: Asashoryu fehlt natürlich dieses Mal im Ring. Was ist Deine Meinung zu dem ganzen Durcheinander, das seine (beiden) kürzlich erfolge(n) Reisen in die Mongolei umgibt?

HK: Ich denke, das (Nihon Sumo) Kyokai will, dass er aufgibt, und dass sie seine Abwesenheit genießen.

MB: Wird er nach Japan zurückkehren und im Hatsu Basho antreten?

HK: Nein, ich denke, er ist jetzt damit durch.

MB: Als japanischer Sumofan und auch als Sumokünstlerin gesprochen, denkst Du, dass die Angelegenheit um Asashoryus vermutete seelische Krankheit und Benimmprobleme einen negativen Langzeiteffekt auf das Sumo haben werden?

HK: Ich denke nicht. Ich denke, die Menschen werden es bald vergessen, aber ich denke auch, dass man sich an Asashoryu als einen schlechten Yokozuna

erinnern wird – nicht im Sinne der Statistik, sondern dahingehend, was man benötigt, um ein Yokozuna zu sein.

MB: Zum Schluss etwas Positiveres. Hast Du einen einheimischen Lieblingsrikishi – einen japanischen Burschen für die Zukunft?

HK: Ich hoffe, Kotomitsuki schafft es bis zum Yokozuna, aber... Ich denke, Kisenosato könnte es eines Tages... (verstummt allmählich)

Limitierte Drucke von allen Stücken von Hiroko Komatsu, die diesem Interview beigelegt oder in der Fotostrecke sind, können gekauft werden: Unterzeichnet, gerahmt und geliefert für 9.800 Yen. Nur jeweils zehn Drucke der Bilder werden an Käufer aus Übersee gehen. Kontaktiert Hiroko über ed_in_chief@sumofanmag.com.

** Das Interview wurde vor dem Basho am 4. September geführt.*

Signed print of each original picture available for 9800 yen inc. frame, postage and packing and the knowledge that just ten images will be offered on the international stage. Contact [SFM's Editor-in-Chief](mailto:ed_in_chief@sumofanmag.com) if interested in acquiring one of these unique pieces.